

Die *Hieracien* des Rathgeb-Herbariums (TUB) inkl. *Willemetia* und heutiger *Crepis*- und *Tolpis*-Arten

GÜNTER GOTTSCHLICH

Zusammenfassung

Die *Hieracium*-Belege (inkl. *Willemetia* und heutiger *Crepis*- und *Tolpis*-Arten) aus dem Herbarium von J.B. Rathgeb (1796-1875), TUB, wurden revidiert. Sie enthalten zahlreiches Tauschmaterial des *Hieracium*-Monographen J.A. von Frölich (1766-1841). Folgende Typen konnten eruiert werden: *Crepis froelichiana* DC. ex Froel., *Crepis montana* var. *lanceolata* Froel., *Hieracium aurantiacum* var. *denticulatum* Froel., *Hieracium auricula* var. *elatum* Froel. und *Hieracium umbellatum* var. *cervicariaefolium* Froel. Beachtung verdient das in der Literatur in Vergessenheit geratene *Hieracium helianthifolium* Froel. aus Nordamerika.

Abstract

The *Hieracium*-specimens (incl. *Willemetia* and actual *Crepis*- and *Tolpis*-species) of the herbarium of J.B. Rathgeb (1796-1875), TUB, are revised. There are many specimens included which he received from the famous *Hieracium*-monograph J.A. von Frölich (1766-1841). The following types had been found: *Crepis froelichiana* DC. ex Froel., *Crepis montana* var. *lanceolata* Froel., *Hieracium aurantiacum* var. *denticulatum* Froel., *Hieracium auricula* var. *elatum* Froel. and *Hieracium umbellatum* var. *cervicariaefolium* Froel. It is worth to take notice of *Hieracium helianthifolium* Froel. from North America, which has been ignored in literature.

Resumé

Les spécimens d'*Hieracium* (incl. *Willemetia* et *Crepis*- et *Tolpis*-spécies d'aujourd'hui) dans l'herbier de J.B. Rathgeb (1796-1875), TUB, ont été révisés. Ils contiennent beaucoup de matériel qui résultent de l'échange avec le fameux monographe traitant *Hieracium* J.A. von Frölich (1766-1841). Les types suivantes ont été trouvés: *Crepis froelichiana* DC. ex Froel., *Crepis montana* var. *lanceolata* Froel., *Hieracium aurantiacum* var. *denticulatum* Froel., *Hieracium auricula* var. *elatum* Froel., et *Hieracium umbellatum* var. *cervicariaefolium* Froel. Il faut aussi tirer l'attention sur *Hieracium helianthifolium* Froel. d'Amérique du Nord, oublié par la littérature.

Keywords: biography, *Crepis*, *Hieracium*, taxonomy, type-specimens

1 Einleitung

Der Ellwanger Apotheker Johann Baptist Rathgeb (1796-1875, ausführliche Biographie bei WOLF 1994), hinterließ bei seinem Tode ein bedeutendes Herbarium. Es bestand ursprünglich aus über 60 Faszikeln und wurde von seinem Sohn 1911 dem Ellwanger Geschichts- und Altertumsverein vermacht. Die Sammlungen wurden seitdem im Ellwanger Schloss aufbewahrt. Bei einem Fliegerangriff Ende April 1945 wurden Teile davon beschädigt oder gingen bei Aufräumarbeiten verloren, so dass jetzt nur noch 32 Faszikel vorhanden sind. Laut Inventarisierung (BALTERS 1993) umfasst die Sammlung 3239 Herbarnummern. Die tatsächliche Belegzahl dürfte jedoch eher bei 5000 Belegen liegen, da die nummerierten Bögen teilweise Mehrfachaufsammlungen enthalten. Aus konservatorischen Gründen wurde die Sammlung, die nach dem Krieg in einem Holzschrank in der Sakristei der Schlosskapelle aufbewahrt wurde, im Jahre 2000 als Dauerleihgabe an das Herbarium des Botanischen Instituts der Universität Tübingen, Lehrbereich Spezielle Botanik und Mykologie (TUB) überstellt. Sie wird dort derzeit aufgearbeitet und montiert. Wie WOLF (1994) mit instruktiven Beispielen bereits darlegte, beruht die Bedeutung der Rathgeb-Sammlungen neben den lokalfloristischen Bezügen und den dadurch möglichen Vergleichen mit heutiger Pflanzenverbreitung vor allem auf ihrem Reichtum an Tauschmaterial. Die zahlreichen Kontakte, die Rathgeb zu berühmten Botanikern seiner Zeit unterhielt, spiegeln sich unübersehbar in seinen Sammlungen wider. An erster Stelle ist hier die freundschaftliche Verbundenheit zu Josef Alois von Frölich (1766-1841) zu nennen, der seit 1797 als fürstlicher Hof-, Stadt- und Landchaftsphysicus, ab 1814 als Oberamtsarzt in Ellwangen wirkte (MÜLLER 1940). Frölich war

ein vielseitiger Naturforscher, der über Enziane promoviert hatte, daneben aber auch über Eingeweidewürmer, Käfer und Schnecken publizierte. Sein Hauptaugenmerk galt jedoch der Gattung *Hieracium* im weiteren Sinne, d.h. damals noch gemäß der Linnéschen Auffassung unter Einschluss mancher *Leontodon*- und *Crepis*-Arten. Über fast 30 Jahre hinweg sammelte, kultivierte und bearbeitete er Material für eine Monographie. Die Arbeiten wurden immer wieder hinausgezögert durch seine beruflichen Beanspruchungen, so dass er sich gelegentlich auch den Unmut für nicht rechtzeitig zurückgeschickte Ausleihen zuzog (vgl. KUNZE 1837). Oftmals war er wohl auch wegen der taxonomischen Schwierigkeiten innerhalb dieser polymorphen Gattung fast entmutigt. So erschien seine Monographie zusammen mit der Bearbeitung einiger Sektionen der Gattung *Crepis* erst im Jahre 1838 und dies auch nicht als selbständiges Werk wie ursprünglich geplant, sondern als Teil von De Candolles „Prodromus Systematis Naturalis Regni Vegetabilis“ (FRÖLICH 1838). Zuvor hatte ihm jedoch der Prager Botaniker Ignaz Tausch in einer monographischen Studie einige Ergebnisse und wohl auch beabsichtigte Neubeschreibungen vorweggenommen (TAUSCH 1828). Insbesondere hatte er die nicht zu *Hieracium* gehörigen *Crepis*- und *Leontodon*-Arten ausgegliedert. Als Arbeitsgrundlage für seine monographischen Studien erhielt Frölich von De Candolle, Reichenbach, Koch und zahlreichen Lokalfloristen sowie aus bedeutenden Botanischen Gärten (Berlin, Prag, Göttingen) zahlreiche *Hieracium*-Belege, aber auch Samenmaterial für umfangreiche Nachzuchten. Einiges davon erhielt Rathgeb schon zu Lebzeiten Frölichs, anderes möglicherweise erst nach dessen Tode. Dies ist insofern von Bedeutung, da Frölichs *Hieracium*-Belege zwar zu einem großen Teil aber nicht vollständig an das Herbarium Tübingen (TUB) gelangt sind. Zumindest fehlen hier einige Typus-Belege zu seiner Monographie. Aus diesen Gründen schien eine neuerliche Durchsicht wünschenswert. Insgesamt sind unter den revidierten Belegen folgende Sammler vertreten: E. Ayasse, J.B. Balbis, J.C.G. Baumgarten, J.N. Buek, J.A. Frölich, C.F. Hochstetter, D.H.

Hoppe, Huber, C. Kemmler, W.D.J. Koch, A. Krembs, W. Lachenal, C.G. Nestler, J.B. Rathgeb, G. Savi, J.C. Schleicher, J.B. Schonger, D.L. Schweinitz, Sommerauer, A. v. Spitzel, J. Traunsteiner, (J.M.?) Zeyher, J.B. Ziz. Aus Platzgründen wird auf nähere biographische Angaben verzichtet.

2 Das Untersuchungsmaterial

Im Rathgeb-Herbar lagen die Pflanzen in grauem Fließpapier. Die Bögen wurden außen von Rathgeb beschriftet und nachträglich von Balzers nummeriert. Teilweise lagen Mehrfacheinlagen mit weiteren Bögen vor. Bei der Aufarbeitung wurden diese Bögen mit der Balzers-Nummer, ergänzt um a, b, c,..., versehen, so dass sich die ursprüngliche Faszikelzusammensetzung nachträglich weiterhin erkennen lässt. Eine Reihe von Bögen waren immer an der gleichen Stelle mit einem ca. 2 cm großen Loch versehen als wenn der gesamte Faszikel auf Mistgabeln aufgespießt worden wäre. Vielleicht stammen diese Löcher aber auch von Granatsplintern des Luftangriffs. Teilweise sind Fraßschäden vorhanden, die jedoch nur in wenigen Einzelfällen die Auswertung der Belege unmöglich machten. Alle Belege wurden nach der Revision neu aufgezo-gen. Die geographischen Angaben der Belege wurden, soweit vorhanden und möglich, überprüft und in eine für pflanzengeographische Auswertungszwecke erforderliche einheitliche Form gebracht (Staat → Land → Region → Fundort → Lokalität → Grundfeldnummer (MTB) → Quadrant → Viertelquadrant, für die Schweiz auch Kartierfeldnummer), wobei in jedem Fall die Originalschreibweise der geographischen Daten ebenfalls in den Datensatz bzw. auf das Revisionsetikett übernommen wurde. Von den 209 Belegen ließen sich 60 bis zur Grundfeldnummer zuordnen, 10 weitere zumindest bis zu einer Ortsangabe. 100 Belege weisen keinerlei Fundangaben auf, was bei Herbarien vom Anfang des 19. Jahrhunderts gelegentlich vorkommen kann. Eine beträchtliche Zahl davon dürfte aber aus dem Ellwanger Raum stammen.

Die über die Handschrift eruierten Verfasser der Herbaretiketten müssen nicht immer auch

die Sammler der Belege gewesen sein. Hier lässt sich kaum restlose Klarheit schaffen. Die auf den Scheden vermerkten Bestimmungen werden in Originalschreibweise wiedergegeben. Fehlende Autoren wurden nicht ergänzt, Autorkürzel nicht vereinheitlicht. Am Ende des jeweiligen Datensatzes folgt in Klammer die Balzers-Nummer. Soweit handschriftliche Erläuterungen auf den Herbarscheden verzeichnet waren, werden diese unter „Anm.“ vermerkt.

Verwendete Abkürzungen:

Anm.	Anmerkung
Hb.	Herbar
KF	Kartierfeldnummer
Mspt.	Handschriftlicher Hinweis Frölichs, dass er den entsprechenden Namen in sein Manuskript übernommen habe
s.dat.	ohne Sammeldatum
s.indic	ohne nähere Angaben
s.loc.	ohne Fundortangabe
TUB	Herbarium des Botanischen Instituts der Universität Tübingen, Lehrbereich Spezielle Botanik und Mykologie
?	(hinter der Grundfeldnummer): Quadrant und Viertelquadrant ließen sich nicht zuordnen

3 Revisionsergebnisse

3.1 Typusmaterial

Da noch nicht entschieden werden kann, ob das im Rahmen dieser Untersuchung als typusfähig eruierte Material nur Dubletten waren, die Frölich Rathgeb vermacht hat und andererseits der Erhaltungszustand nicht immer optimal ist, wird vorerst auf eine Lektotypisierung verzichtet.

***Crepis froelichiana* DC. ex Froel.**, Prodr. 7(1): 165 (1838)

Beschrieben von: „in alpinis Tyrolis australis in glareosis herbidis convallibus Duron et Lusial, in valle Susannâ Helvetiae! agro Veronensi!"; Syntypus: "Val Duron", det. J.A. Frölich sub: *Crepis frölichiana* DeC., *Hieracium auriculaefolium*, *Hieracium parviflorum*" (TUB-Hb. Rathgeb 1393). – Abb. 1.

Anmerkung: Auf dem Bogen lag eine voll-

ständige Pflanze mit einem angeklebten 1x2cm großen Etikett „Val Duron“. Der Bogen enthielt ferner ein gleichgroßes Etikett „Val Lusial“, welches zu einem weiteren Exemplar gehörte, das FRÖLICH, I.C., als var. *β. subglabra* beschrieb und von dem nur noch einige sehr kleine und nicht mehr zuordnungsfähige Blattreste vorhanden sind.

Nomenklatur: Die Art wird in der Literatur nicht selten nur mit De Candolle als Autor geführt. Frölich hat jedoch im Prodr. von der Gattung *Crepis* u.a. auch die Sektion *Intybelloides* Froel. abgehandelt und dort *Crepis froelichiana* erstmals beschrieben. Zur Autorangabe schreibt er: „DC. herb.“, greift also die in schedae vorgenommene Dedikation seitens De Candolles auf, so dass das Autorzitat ausführlich „DC. ex Froel in DC.“ lauten müsste.

***Crepis bocconi* P.D. Sell**

Syn.: *Crepis montana* var. *lanceolata* Froel. in DC., Prodr. 7(1): 172 (1838); beschrieben von „v.v. in Alp. Algov.“; Typus: „ex alp. Algov.“, leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium montanum* (TUB-Hb. Rathgeb 1381a).

Taxonomie: Die angegebenen Differentialmerkmale sind nur taxonomisch unbedeutende Modifikationen.

***Hieracium aurantiacum* L.**

Syn.: *Hieracium aurantiacum* [var.] *ε denticulatum* Froel. in DC., Prodr. 7(1): 204 (1838); [beschrieben ohne Angaben zu Fundort, Datum und Sammler]; Typus: s. indic., det. J.A. Frölich sub: *H. aurantiacum* *ε denticulatum* (TUB-Hb. Rathgeb 2304a).

Taxonomie: Das zur Abgrenzung herangezogene Merkmal der gezähnelten Blätter liegt innerhalb der Variationsbreite der Art und ist bei dem Typus-Beleg sogar geringer ausgeprägt als in heutigen Populationen zu beobachten ist. Die Sippe kann daher eingezogen werden.

***Hieracium kalmii* L. var. *fasciculatum* (Pursh) Lepage**

Syn.: *Hieracium helianthifolium* Froel. in DC., Prodr. 7(1): 225 (1838); beschrieben von „in America septentrionali“; Typus: s. indic., det. J.A. Frölich sub: *H. helianthifolium* Mspt. (TUB-Hb. Rathgeb 1415). – Abb. 2.

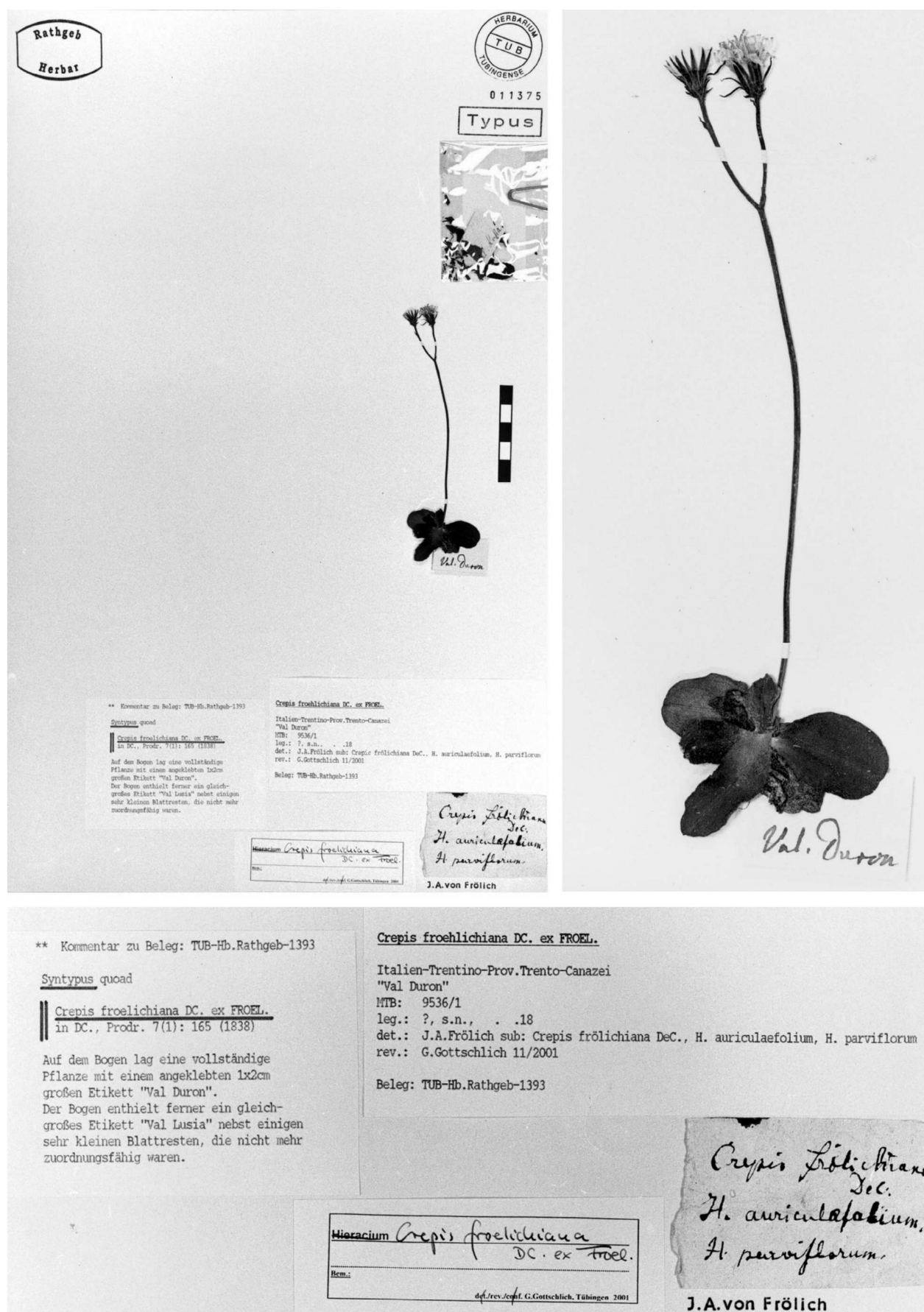
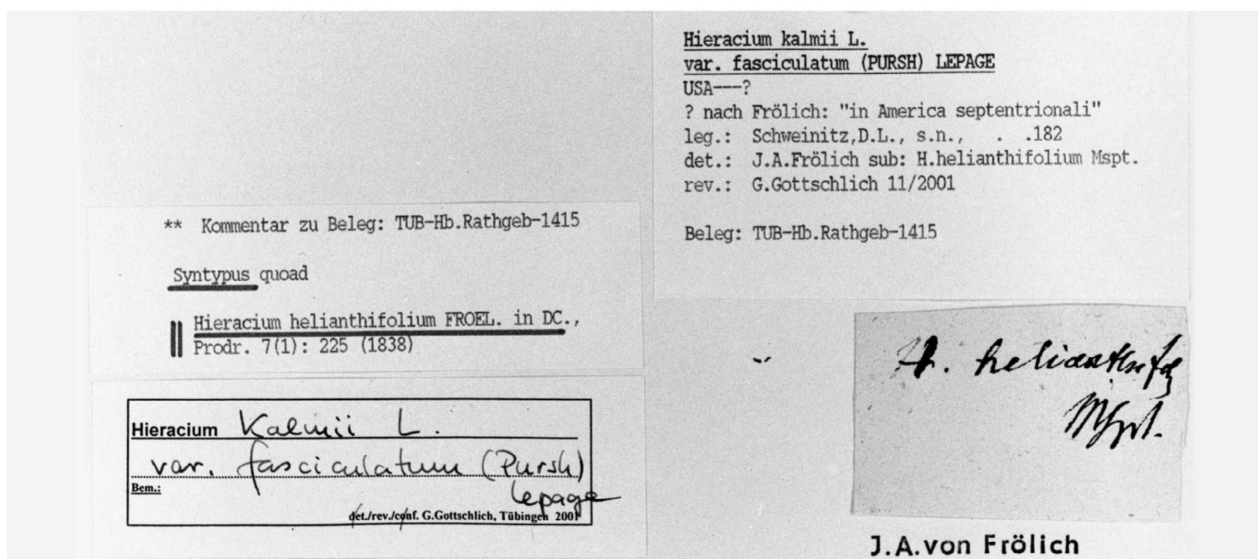
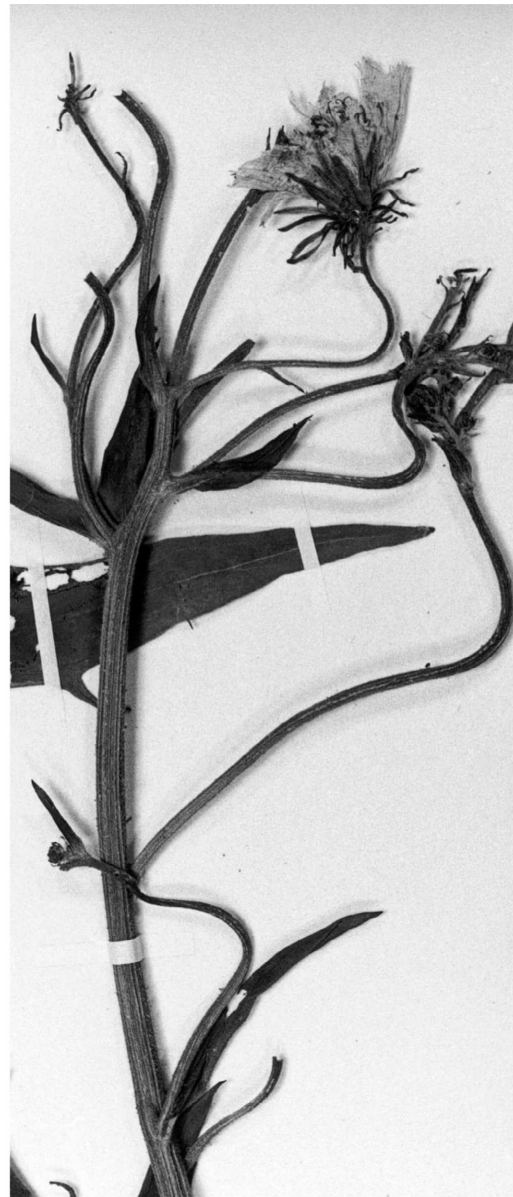
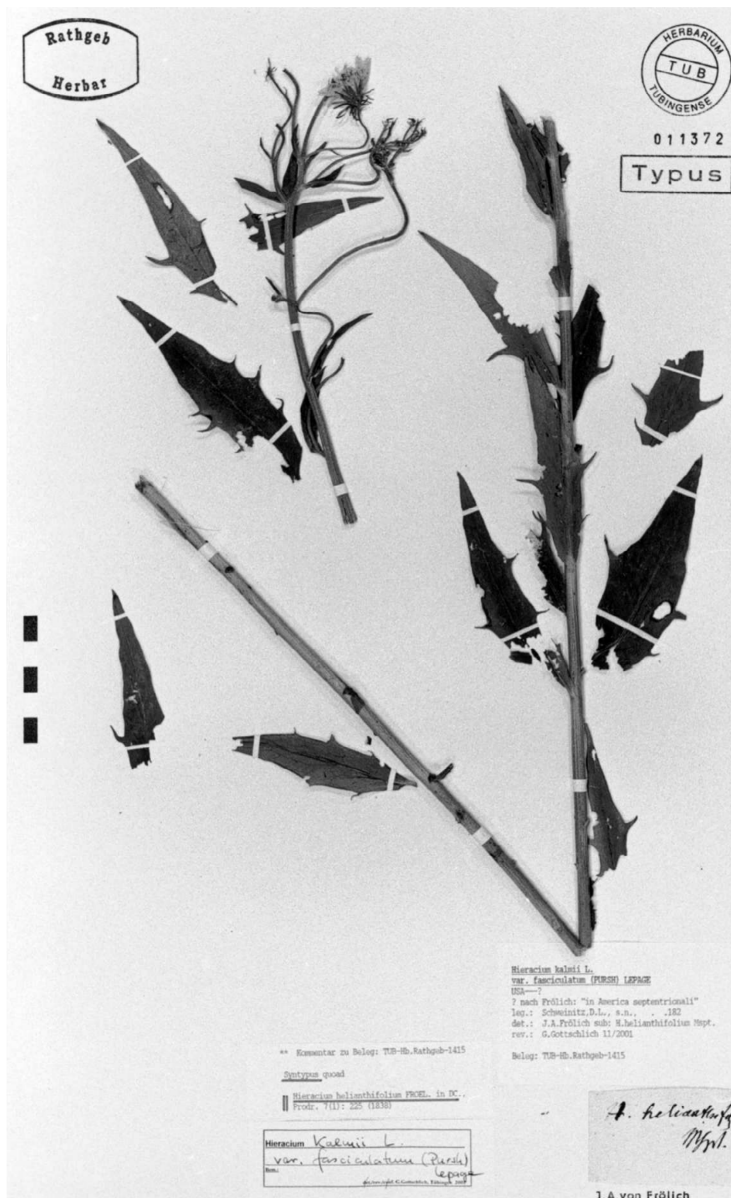


Abb. 1: Typus von *Crepis froelichiana*

Abb. 2: Typus von *Hieracium helianthifolium*

Anmerkung: Im Protolog finden sich noch die für die Interpretation des Belegs wichtigen Angaben: „v.v.c. et sp. comm. à cl. Schweinitz“ und „Culta per 18 annos habitum non mutavit“. Lewis David von Schweinitz (1780-1835) entstammte einer nach Amerika ausgewanderten Prediger-Familie, kehrte aber zur theologischen Ausbildung 1798 nach Deutschland zurück und blieb hier bis 1817. Danach lebte er wieder in den USA (North Carolina und Pennsylvania). Frölich könnte also zu seiner Zeit durchaus mit ihm Kontakt aufgenommen haben.

Taxonomie: Der Beleg gehört zweifelsfrei zur Sektion *Tridentata* (Fr.) Arv.-Touv.. Zahn hat die amerikanischen Sippen zu *H. laevigatum*, das von Linné beschriebene *H. kalmii* in Anlehnung an MONNIER (1829) und LESSING (1832) zur Gattung *Pachylepis* Less. gestellt. Monniers Ausgliederung auf Grund der besonderen Fruchtform ließ sich nicht halten, da die Früchte sich lediglich als unreif erwiesen (REVEAL 1993). LEPAGE (1960) gliederte den nordamerikanischen Formenkreis in drei Arten: *H. kalmii* L., *H. scabriusculum* Schweinf. und *H. canadense* Michx., jede Art wiederum in mehrere Varietäten und führt dazu noch einige Zwischenarten untereinander auf. REVEAL (1993) zog neuerdings *H. canadense* als Varietät zu *H. kalmii*, ohne jedoch auf *H. scabriusculum* einzugehen. Generell scheint dieser Komplex in Nordamerika ähnlich variabel wie in Europa zu sein, so dass eine Untergliederung ohne weitere Untersuchungen vorläufig noch nicht sinnvoll ist. Der Frölichsche Beleg stimmt auf jeden Fall mit seiner robusten Struktur und den breiten, stark gezähnten Blättern völlig mit der var. *fasciculatum*, die bei LEPAGE (1960) auch abgebildet ist, überein. Bei einer neuerlichen Revision, vor allem aber bei Anwendung des Kleinarten-Konzepts könnte das im Artrang beschriebene *H. helianthifolium* nomenklatorische Bedeutung erlangen. In den nordamerikanischen Floren ist dieser Name nicht bekannt.

***Hieracium lactucella* Wallr.**

subsp. *lactucella*

Syn.: *Hieracium auricula* [var.] δ *elatum* Froel. in DC., Prodr. 7(1): 201 (1838); [beschrieben ohne Angaben zu Fundort, Datum und

Sammler]; Typus: „L. ad muros Langenburg“, 6.1822, leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium auricula* L. δ (TUB-Hb. Rathgeb 2303aII).

Anmerkungen: Die handschriftlichen Anmerkungen Frölichs („anth. glandulosum et hirsutum“) zeigen, dass das linke Exemplar des ursprünglichen Bogens gemeint war. Das rechte (2303b) gehört zu *H. bauhini* Schultes und hat haarlose Hüllen. Auch die Beschreibung in DC. („scapo sesquipedali folisque glaucis glabris“) passt zur vorliegenden Pflanze. Die Standortangabe („ad muros“) bezieht sich wohl nicht direkt auf Mauerritzen, sondern eher auf magere Stellen am Fuße der Stadtmauern von Langenburg.

Taxonomie: Es handelt sich um ein besonders hochwüchsiges Exemplar. Der Stängelhöhe kommt jedoch kein taxonomischer Wert zu, weshalb die Sippe eingezogen werden kann.

***Hieracium umbellatum* L.**

subsp. *umbellatum*

Syn.: *Hieracium umbellatum* [var.] κ *cervicariaefolium* Froel. in DC., Prodr. 7(1): 224 (1838); [beschrieben ohne Angaben zu Fundort, Datum und Sammler]; Typus: „Füssen“, leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium cervicariaefolium* (TUB-Hb. Rathgeb 2654).

Taxonomie: Die Typus-Unterart wird von ZAHN (1922-38) in zahlreiche Varietäten unterteilt, ohne dass er das Frölichsche Epitheton aufgreift oder synonymisiert. Die vorliegende Pflanze ist zwar schmalblättriger als gewöhnliches *H. umbellatum*, gehört jedoch noch nicht zu der schmalblättrigen var. *coronopifolium* (C.C.Gmel.) Fr., sondern noch zur Typus-Varietät.

3.2 Sonstige Belege

***Crepis alpestris* (Jacq.) Tausch**

Deutschland, Baden-Württemberg: 7126/4: Himmlingen, „b. Himmlingen“, 10.6.1835, leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium alpestre* (1398a). – 7127/24: Aufhausen, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium alpestre* (2805). – 7226/23: Oberkochen, „beim Ursprung des Kochers“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium alpestre* L. (0010). – 7328/1?: Dischingen, 7.1837, leg. et det. A. Krems sub: *Hieracium alpestre* (1398). –

Bayern: „ex alp. Algov.“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium alpestre* (1398b).

***Crepis bocconi* P.D. Sell**

Deutschland, Bayern: „ex alp. Algov.“, s.dat., leg. et det. J.A. Frölich, sub: *Hieracium montanum* (1381a). – 8430/? : Füssen, „L. in alpinis Fuessensibus“, 1791, leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium montanum* „W. Jacq. austr. t. 190 opt.“ (1381). – „Allgäuer Alpen“, s.dat., leg. et det. C.F. Hochstetter sub: *Hieracium montanum* (2817). – S.loc., det sub: *Hieracium montanum* (1430).

***Crepis conyzifolia* (Gouan) Dalla Torre**

„vom Jaun“ (Jaun, Kt. Freiburg, Schweiz?), leg. et det. J.C. Schleicher sub: *Hieracium grandiflorum* (1382).

***Crepis froelichiana* DC. ex Froel.**

Italien, Südtirol: Prov. Bozen: 9435/? : Bozen, „Schleern“, s.dat., det. sub: *Hieracium parviflorum* (1393a). – Prov. Trento, 9536/1: Canazei, „Val Duron“, s.dat. det. J.A. Frölich sub: *Crepis frölichiana* DeC., *Hieracium auriculaefolium*, *Hieracium parviflorum* (1393).

***Crepis jacquinii* Tausch**

subsp. *kernerii* (Rech. f.) Merxm.

Italien, Südtirol: Prov. Bozen: „Orteler“, s.dat., leg. et det. C.F. Hochstetter sub: *Hieracium chondrilloides* (1397b). – 9435/? : Bozen, „Alp. Schlern“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium chondrilloides* (1397d). – Prov. Trento: 9536/1: Val Duron, „L. in alp. convallibus Duron, Tyr. austr.“, 7.1829, leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium chondrilloides* (1397). – Österreich, Tirol: Allgäuer Alpen: 8628/2: „Hochvogel“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium chondrilloides* (1397a). – Karwendelgebirge: 8634/4: Innsbruck, Lavatscher Joch, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium chondrilloides* (1397e). – „M.Maldon“(wo?), s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium chondrilloides* (1397c).

Crepis jacquinii* Tausch subsp. *jacquinii

Österreich, Steiermark: Admont: „In alpinis Admontensibus“, s.dat., leg. Huber & Sommerauer, det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium chondrilloides* (1397f).

***Crepis mollis* (Jacq.) Asch.**

Deutschland, Baden-Württemberg: 6223/1: Wertheim, „L. Wertheim“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium integrifolium* (1385a). – 7127/21: Lippach, „Auf dem Erbsenberg bei Lippach“ (=Erbsberg), s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium molle* (1385d). – 7328/1?: Dischingen, 6.1839, leg. et det. A.Krembs sub: *Hieracium molle* (1385). – S.loc., „ex horto regio Berolinensi“, s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium ovatum* n.sp. (1384). – S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium molle* (1385c). – „in m. Vogelberg“ (Adula-Gruppe?, Schweiz?), s.dat., leg. W. Lachenal, det. H.G.L. Reichenbach (1385b); Reichenbach notiert: „a cl. Lachenalio in m. Vogelberg lectam“; Rathgeb ergänzt: „Reichenbachs Handschrift“. – S.loc., s.dat., leg. et det. C.F. Hochstetter sub: *Hieracium molle* (2813).

***Crepis paludosa* (L.) Moench**

Deutschland, Baden-Württemberg: 7026/2: Ellwangen, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium paludosum* (0006). – Bayern: 8334/2: „Benediktenwand, bei der Heuhütte“, 8.1838, leg. J.B.Schonger, det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium paludosum* (1380b). – S.loc., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium paludosum* (1380, 1380a, 2814).

***Crepis praemorsa* (L.) F.L.Walther**

S.loc., s.dat., det. C.F. Hochstetter sub: *Hieracium praemorsum* (1403, 2816).

***Crepis pyrenaica* (L.) Greuter**

Schweiz, Kt. Wallis: KF 714: Torrenthorn, 9611/2: „Gemmi“, s.dat., det. sub: *Hieracium blattaroides uniflorum* (1387b). – „ex valle Urfaria“, s.dat., det. sub: „H.43a Hall“ (1387c). – S.loc., s.dat., leg. et det. D.H. Hoppe sub: „austriacum“ (1387d). – S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium blattaroides* (1386, 1387, 1387a).

***Crepis terglouensis* (Hacq.) A. Kerner**

Österreich, Salzburg: „Lofer“, s.dat., leg. et det. A.v. Spitzel sub: *Hieracium taraxaci* (1396a). – Steiermark: „Kalbling“, s.dat., leg. et det. Sommerauer sub: *Hieracium hyoserifolium* VILL. (1395). – Tirol: Karwendelgebirge: 8634/4: Innsbruck, „auf dem Lavatscher Joch

in Tyrol“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium taraxaci* (1396). – Schweiz, Kt. St. Gallen: „St. Gallen“, s.dat., leg. et det. J.C.Schleicher sub: *Hieracium hioseridifolium* (sic!) (1395a).

Hieracium alpinum* L. subsp. *alpinum

Österreich, Tirol: Kitzbühler Alpen, Kitzbühel: „Schiefergebirge um Kitzb.“, s.dat., leg. et det. J.Traunsteiner sub: *Hieracium alpinum* (2658e). – S.loc., s.dat., det sub: *Hieracium flosculosum* (2262); Anm.: Das Etikett ist von Rathgeb beschriftet, der Name stammt jedoch von Frölich, der die Sippe in seiner Monographie unter *H. alpinum* var. *flosculosum* beschreibt und als Herkunft „Hort. hafn.“ (Botanischer Garten Kopenhagen) angibt; die Pflanze könnte, falls von Frölich kein weiteres Material auftaucht, zumindest zur Neotypisierung benutzt werden. – S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium alpinum* (2658d). – S.loc., s.dat., leg. et det. A. Krembs sub: *Hieracium alpinum* (2658).

***Hieracium alpinum* L.**

subsp. *apiculatum* (Tausch) Zahn

S.loc., s.dat. (2658h); Anm.: stammt der Unterart nach vermutlich aus den Sudeten bzw. dem Prager botanischen Garten.

***Hieracium alpinum* L.**

subsp. *halleri* (Vill.) Zahn

S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium alpinum* (2658c).

***Hieracium amplexicaule* L.**

Deutschland, Bayern: 8430/?: „Füssen“, 8.1837, leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium amplexicaule* (2261). – Österreich, Tirol: Karwendelgebirge: 8634/4: Innsbruck, „in jugo Lavatsch“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium amplexicaule* (2261a). – S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium pyrenaicum*, *Hieracium perfoliatum*?, *Hieracium amplexicaule* (2261b).

***Hieracium amplexicaule* L.**

subsp. *berardianum* (Arv.-Touv.) Zahn

Österreich, Kärnten: Glocknergruppe: 8942/2: Heiligenblut, „in rupibus alpinis pr. H'blut“, s.dat., leg. et det. D.H. Hoppe sub: *Hieracium petraeum* Hpi. (2265).

***Hieracium angustifolium* Hoppe**

Österreich, Kärnten: Glocknergruppe: 8943/3: „Heiligenblut“, s.dat., leg. et det. D.H. Hoppe sub: *Hieracium angustifolium* (2231a). – Schweiz, Kt. Glarus: KF 663: Mutristock, 8920/1: „Schejenstock b. Glarus“, 8.1864, det. sub: *Hieracium auriculo similis* (2284).

***Hieracium aurantiacum* L.**

Italien : „Piemont“, s.dat., leg. et det. G.B. Balbis sub: *Hieracium aurantiacum* (2304). – Österreich, Tirol: Ehrwald, „in alpinis Gais-thal“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium aurantiacum* (2304d). – Tuxer Alpen: 8735/3: Innsbruck, „Volderthal in Tyrol“, 1822, leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium aurantiacum* (2304c). – S.loc., s.dat., det. J.A. Frölich sub: *Hieracium aurantiacum* var. *denticulatum* (2304a). – S.loc., s.dat., det. G. Gottschlich (2304b).

***Hieracium basifurcum* Peter**

S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium sphaerocephalum* (2231c).

***Hieracium bauhini* Schult.**

Deutschland, Baden-Württemberg: 6725/13: „L. ad muros Langenburg“, 6.1822, leg. et det. J.A. Frölich. sub: *Hieracium auricula* L. (2303al, b).

***Hieracium bauhini* Schult.**

subsp. *radiocaula* (Tausch) Zahn

S.loc., (Botan. Garten München), „L. cult. e sem. hort. Monac.“, s.dat., leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium radiocaula* T. (2285).

***Hieracium bifidum* Kit. ex Hornem.**

S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium atrovirens* (0446); Anm.: Die Art wurde von Frölich in DC., Prodr. 7(1): 231 (1838) erstmalig beschrieben. Die Herkunft der (kultivierten?) Pflanze war schon Frölich nicht mehr bekannt. Der vorliegende Beleg ist evtl. für eine Neotypisierung heranzuziehen.

***Hieracium brachiatum* Bertol. ex DC.**

Deutschland, Rheinland-Pfalz: 6116/1: „Nierstein“, s.dat., leg. et det. J.B. Ziz sub: *Hieracium bifurcum* M.-Bieb. (2656).

Zu *H. brachiatum* vermutlich auch der Beleg:

S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium fallax* (2230a).

***Hieracium caespitosum* Dumort.**

S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium dubium* „fl.Dan., Syn.: *Hieracium pratense* Tausch“ (2233). – S.loc., s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium pratense* Tausch (0011, 2233a), sub: *H. foecundum* Fröl. (2232); Anm.: Ein *H. foecundum* wurde von Frölich nicht beschrieben. Möglicherweise kam ihm Tausch 1828 mit der Beschreibung des *H. pratense* zuvor!

***Hieracium caespitosum* Dumort.
subsp. *caespitosum***

S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium collinum* Bess., *Hieracium stoloniflorum* W. Kit. (2305a). – S.loc., s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium pratense* Tausch (2233d).

***Hieracium cymosum* L.**

Deutschland, Bayern: 7438/? „auf Hügeln um Landshut“, s.dat., leg. et det. J.B. Schonger sub: *Hieracium cymosum* (2301a); Anm. von Schonger: „Scheint n. Kochs Syn. *H. nestleri* Vill. b *brevisetum* zu seyn. Ich glaube, Ihnen schon früher ein Exemplar davon gesandt zu haben. Ich besitze noch eines mit einem Ausläufer und viel gedrängteren buschigen Blütenstielen / 50-100 blüthig.“ – Italien, Trentino: Prov. Trento: „Trient“, s.dat., leg. et det. C.F. Hochstetter sub: *Hieracium nestleri* (2808).

Zu *H. cymosum* vermutlich auch der Beleg: S.loc., s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium cymosum*, mit Zusatz: „pl. culta“ (2301); Anm.: Synfloreszenz sehr drüsig! Wegen langer Haare am Stängelgrund jedoch nicht subsp. *cymigerum*!

Hieracium cymosum* L. subsp. *cymosum

Deutschland, Baden-Württemberg: 7127/24: Aufhausen, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium cymosum* L. (0012). – Aufhausen, „L. ad marg. agror. Aufhausen“, 21.6.1829, leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium cymosum* L. (2300a). – Aufhausen, „beim Judenfriedhof am Waldrande“, 26.6.1834, leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium cymosum* Fröl. (sic!) (2301b). – 7129/4: „in montosis asperis tenue gramine vestitis versus Lepteg(?)“ (...)

circa Utzmemmingen“, 10.6.1826, leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium nestleri* (2300b). – S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium cymosum* (2300c, d). – S.loc., s.dat., leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium cymosum* (2300).

***Hieracium densiflorum* Tausch**

Deutschland, Hessen: 5915/14: „Kleeäcker zwischen Mosbach und Wiesbaden“, s.dat., leg. J.B. Ziz, det. G.Gottschlich (2302). – Niederulm, s.dat., det. sub: *Hieracium filiferum* Tausch (2302a).

***Hieracium* cf. *dentatum* Hoppe**

Österreich, Tirol: Tuxer Alpen: 8734/4: Hall, „Patzer Kofl bei Hall in Tyrol“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium alpinum* (2658f).

***Hieracium eriophorum* St-Amans**

Frankreich, Rég. Aquitaine, Dép. Landes: Bayonne: „arenosis maritimis circa Bayonum“, s.dat., det. sub: *Hieracium prostratum* DC. (1409); auf dem Etikett noch die Notizen: „Reichenbachs Handschrift“ und „ciritone(?) de Mt. Grateloup“; die dichte Behaarung der (etwas untypischen, weil wohl kultivierten) Pflanze weist auf *H. eriophorum* und nicht auf *H. prostratum*. – S.loc., „ex Gascogne“, s.dat., det. sub: *Hieracium eriophorum* (1407), Anm.: vermutlich von Frölich nach 1826 (vgl. Rückseite des Etiketts mit dem Datum „den 25. Aug. 1827“) erhalten.

***Hieracium* cf. *fallacinum* F.W. Schultz**

S.loc., (cult. in Ellwangen) 1819, „L. cultum in olla 1819“, leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium fallax* W. (2230b).

***Hieracium* cf. *flagellare* Willd.**

S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium flagellare* Willd., ?*Hieracium stoloniflorum* W. Kit. (2305d). – S.loc. (Botan. Garten Tübingen), s.dat., det. sub: *Hieracium collinum* „ex hort. Bot. Tubing.“ (2305e). – S.loc., s.dat.; det. sub: *Hieracium flagellare* Willd. (2305f). – S.loc. (cult. in Ellwangen), 1832, „L. in horto pp.[proprio, also aus dem eigenen Garten] 1832“, leg. et det. J.A. Frölich, rev. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium fallax* (2230). – S.loc., s.dat. (2658a).

***Hieracium fritzei* F.W. Schultz**

Polen: Schlesien, Riesengebirge, Schneekoppe, s.dat., det. sub: *Hieracium nigrescens* (2298b).

***Hieracium glabratum* Hoppe ex Willd.**

S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium villosum* var. *bupleurifolium* Villars (040).

***Hieracium hirsutum* Tausch**

S.loc. (cult. Botan. Garten Ellwangen), s.dat., leg. et det. W.D.J. Koch sub: *Hieracium corymbosum* (1414); Anm. von Koch: „am 12. Aug. größtentheils in Samen. Stylus et stigmata extus hirsutis.“

Hieracium humile* Jacq. subsp. *humile

Deutschland, Baden-Württemberg: Schwäbische Alb: 7720/3: „zwischen Ebingen u. Biz, auf Felsen der Schw.Alp“, 7.1828, det. sub: *Hieracium humile* (0384). – Österreich, Salzburg: Lofer, „Lofererthal“, s.dat., leg. et det. A.v. Spitzel sub: *Hieracium jacquinii* Vill. (0384a); Anm.: 0384 und 0384a Mischauflistung! Leider nicht zu separieren!

***Hieracium intybaceum* All.**

Österreich, Tirol: Tuxer Alpen: 8735/3: Innsbruck, „Volderthal in Tyrol“, 1822, leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium intybaceum* (2263). – Schweiz: „Schweitz“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium intybaceum* (2807). – „Schweiz oder Savoyen“, s.dat., leg. et det. C. Kemmler sub: *Hieracium albidum* Vill. (1401). – S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium intybaceum parviflorum* (2264); Anm.: wird von Frölich in DC., Prodr. 7(1): 210 (1838) zitiert und könnte als Neotypus dieser Varietät herangezogen werden, da der Beleg, auch wenn keine genauen Angaben vorliegen, vermutlich von Frölich stammt.

Hieracium kalmii* L.*var. *fasciculatum* (Pursh) Lepage**

USA, Pennsylvania(?): nach Frölich (1838): „in America septentrionali“, leg. D.L. v. Schweinitz, det. J.A. Frölich sub: *Hieracium helianthifolium* Mspt. (1415) (vgl. 2.2).

***Hieracium lachenalii* C.C. Gmel.**

Deutschland, Baden-Württemberg: Schorn-dorf, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub:

Hieracium sylvestre angustifolium (2714). – 7328/1?: Dischingen, 7.1838, leg. et det. A. Krembs sub: *Hieracium vulgatum*, rev. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium sylvaticum* (1406). – S.loc., s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium murorum* (0443a).

Hieracium lactucella* Wallr.*subsp. *lactucella***

Deutschland, Baden-Württemberg: 6725/13: „L. ad muros Langenburg“, 6.1822, leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium auricula* L. (2303all). – S.loc., s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium dubium* (2303c). – S.loc., s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium auricula* (2283, 2283a, 2812). – S.loc., s.dat., (2303).

***Hieracium laevigatum* Willd.**

Deutschland, Baden-Württemberg: S.loc. (cult. in Ellwangen), „L. in horto proprio“, s.dat., leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium angustifolium* Gmel., Syn.: *Hieracium sylvestre* B (2738). – 7026/1: Ellwangen, „Klapperschenkel“ (= Griesweiler), s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium vulgatum*, *Hieracium vulgare* (2815). – Hierher vermutlich auch der Beleg: S.loc. (cult. Botan. Garten Prag), „hort. Prag“, s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium cydoniaefolium* (1391a).

Hieracium laevigatum**Willd. subsp. *laevigatum***

Deutschland, Baden-Württemberg: 7026/2: Ellwangen, Am Fischteiche (= Ellwanger Schlossweiher), s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium laevigatum* Willd. (0008). – Bayern: Erlangen, „aus dem hiesigen Walde“, leg. et det. W.D.J. Koch sub: *Hieracium laevigatum* (1421a); Anm. von Koch: „*H. laevigatum* meiner Synopsis, wohl eher *H. laevigatum* Fröl. ap. DeCand., von dem ich aber das *H. affine* Tausch nicht spezifisch trenne. Das beiliegende Exemplar ist die Varietas *latifolius*, welche ich aus dem hiesigen Walde in den Garten ausgesetzt habe. Am 12. Aug. gänzlich erblühet u. fast alle Samen ausgeworfen.“. – „Erlangen“, s.dat., leg. et det. W.D.J. Koch sub: *Hieracium affine* (1422); Anm. von Koch: „*Hieracium affine* Tausch *laevigatum* meiner Synopsis, dieses Ex. aus der Flora Erlang.“

– S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium laevigatum* (2811, 2811a). – S.loc. (cult. Botan. Garten Erlangen), s.dat., leg. et det. W.D.J. Koch sub: *Hieracium corymbosum* (1413); Anm. von Koch: „Hieracii corymbosi var. foliis angustioribus glabrioribusque? Stylus et stigmata extus hirsuta. Am 12. Aug. größtentheils verblühet.“

***Hieracium lucidum* Guss.**

Italien, Sizilien, Prov. Palermo: Palermo: M. Gallo, „Catania?“, s.dat., (J.M.?) Zeyher det. H.G.L. Reichenbach sub: *Hieracium lucidum* Guss. (1402); Auf dem Etikett folgende Anmerkungen: a) von Rathgeb(?): „Reichenbachs Handschrift!“, b) von Reichenbach: „e sem. cursicano[?] dd. vir. cl. Zeyher Catania ? petioli vaginati!“; Anm.: Die Angabe „Catania“ ist irrig: Die Typus-Sippe kommt nur am M. Gallo vor (Die var. *cophanense* vom M. Cofano bei Trapani wurde erst später beschrieben).

***Hieracium murorum* L.**

Österreich, Tirol: Allgäuer Alpen: Vils: „L. in alp. Vilsensibus“, 7.9.1817, leg. J.B. Rathgeb, det. J.A. Frölich sub: *Hieracium hoppeanum* Mspt., *Hieracium incisum* Hoppe (0445a). – S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium murorum* (0443, 0443b, 2809a).

***Hieracium nigrescens* Willd.**

Polen: Schlesien, Riesengebirge, Schneekoppe, s.dat., *Hieracium nigrescens* (2298a).

***Hieracium pallescens* Waldst. & Kit.**

Österreich, Tirol: Allgäuer Alpen: Vils, „L. in alp. Vilsensibus“, 7.9.1817, leg. J.B. Rathgeb, det. J.A. Frölich sub: *Hieracium hoppeanum* Mspt., *Hieracium incisum* Hoppe (0445b). – „L. in alpebus Algoviae“, s.dat., leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium incisum* Hoppe (0444), Anm.: Herkunft nicht eindeutig, da neben dem Frölich-Etikett noch ein weiteres kleines Etikett mit der Aufschrift „alp. Schlern 29“ der Aufsammlung beiliegt. – „L. in alp. Algov.“, s.dat., leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium hoppeanum* Mspt. *oblongifolium* (0445). – Frankreich, Rég. Rhône-Alpes, Dép. Savoie: Dents(?), s.dat., det. sub: *Hieracium alpinum* (2658b). – Hierher vermutlich auch der Beleg: Schweiz, Kt. Glarus: KF

663: Mutristock, 8920/1: „Mutriberg“, s.dat., det. sub: *Hieracium murorum* (2809).

***Hieracium permutatum* Nägeli & Peter**

Österreich, Kärnten: Glocknergruppe: 8943/3: „Heiligenblut“, s.dat., leg. et det. D.H. Hoppe sub: *Hieracium angustifolium* (2231b); Anm.: mit Zusatz: „ex herbario Hoppei“.

***Hieracium piliferum* Hoppe**

subsp. *hololeptum* (Nägeli & Peter) Zahn

Frankreich, Rég. Rhône-Alpes, Dép. Savoie: Col du M. Cenis, „L. en M. Cenisio“ leg. G.B. Balbis, det. J.A. Frölich sub: *Hieracium glanduliferum* Hoppe mit Zusatz: „Sturm. flor. 39“ (2657).

***Hieracium piliferum* Hoppe**

subsp. *piliferum*

Österreich, Kärnten: Glocknergruppe: 8942/2: Heiligenblut, „Pasterzen“, s.dat., det. sub: *Hieracium schraderi*, rev. J.A. Frölich sub: *Hieracium schraderi* Mspt. (2266); Anm.: Nach der schön präparierten Pflanze (vor allem den typischen ausgebreiteten Ligulae) zu urteilen, könnte die Pflanze von D.H. Hoppe gesammelt worden sein. Das Etikett ist jedoch nicht Hoppes Handschrift. *H. schraderi* ist zuvor schon von DE CANDOLLE (1815) veröffentlicht worden.

***Hieracium pilosella* L.**

S.loc., s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium pilosella* (2819). – Hierher vermutlich auch der Beleg: S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium flagellare* (2305b).

***Hieracium piloselloides* Vill.**

Deutschland, Baden-Württemberg: 6724/? : Künzelsau, s.dat., leg. C.G. Nestler (2229a); Anm.: Auf dem Umschlag die Angabe „Von Dr. Nestler“. – 6724/? : Künzelsau, „L. ad rupes Tophacea(?) circa Künzelsau“, s.dat., leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium florentinum* (2234b). – Frankreich, Rég. Aquitaine: „Baie de Clarens buch Verais“(?), s.dat., leg. et det. E. Ayasse sub: *Hieracium florentinum* Sutter (2234c). – Italien, Südtirol: Prov. Bozen: 9229/3: Vinschgau, „Marienberg“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium piloselloides* Vill. (2235). – 9428/4: Trafoi, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium piloselloides* Vill.

(2235b). – 9429/?: Sulden, „In valle Sulden“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium piloselloides* Vill. (2235c). – Toskana: Prov. Pisa: Pisa, „L. en agro Pisano clar. Savi“, s.dat., leg. G.Savi, det. J.A. Frölich sub: *Hieracium praealtum* (2234a). – Prov. Pisa, s.dat., leg. G.Savi, det. J.A. Frölich sub: *Hieracium florentinum* (2234d). – Österreich, Tirol: Inntal: 8730/?: „Imst“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium piloselloides* (2235a). – S.loc., s.dat. (2233b, 2233c). – S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium praealtum* (2818). – S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium florentinum* F. (2234).

***Hieracium piloselloides* Vill.**

subsp. *obscurum* (Rchb.) Zahn

Deutschland, Baden-Württemberg: 7127/24: Aufhausen, „L. in M. Thierstein“, 21.6.1829, leg. et det. J.H. Frölich sub: *Hieracium vulgare* ß *obscurum* (2228).

***Hieracium pilosum* Schleicher ex Froel.**

Schweiz, Kt. Schwyz: 8919/1: „Fluhbrig“ (= Fluhberg), s.dat., leg. et det. C.F. Hochstetter sub: *Hieracium albidum* (2806).

***Hieracium porrifolium* L.**

subsp. *porrifolium*

S.loc., s.dat., (2820).

***Hieracium prenanthoides* Vill.**

Deutschland, Bayern: „ex Algoviae“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium prenanthoides* (1388). – Polen: Schlesien, Riesengebirge: „Riesengebirg“, s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium prenanthoides* (1389).

***Hieracium pseudobifidum* Schur**

Rumänien, Karpaten: „Transsilvania“, s.dat., leg. J.C.G. Baumgarten, det. J.A. Frölich sub: *Hieracium petraeum* Mspt. (1411); Anm.: Frölich erwähnt die Sippe (Prodr., p. 232) als Varietät unter *H. hoppeanum* Fr. non Schult., worunter er Formen von *H. bifidum* Kit ex Hornem. und *H. pallescens* Waldst. & Kit. zusammenfasste. Der Beschreibung nach („caule simplici subdicephalo“) könnte es sich um den vorliegenden Beleg handeln, Frölich macht jedoch im Prodr. keine Fundangaben.

Hieracium racemosum

Waldst. & Kit. ex Willd.

S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium racemosum* (1405a); Anm.: auf dem Bogen lagen zwei Etiketten: „e Pedemontis“ und „Hort. Gott.“ (Botan. Garten Göttingen). Vermutlich gehört das letzte zu 1405, da dieser Beleg eine kultivierte Pflanze ist.

***Hieracium racemosum* Waldst. & Kit. ex**

Willd. subsp. *leiopsis* Murr & Zahn

Österreich, Tirol: Tuxer Alpen: 8735/1: Volders, „ad arcem Friedberg, Tirol“, 1822, leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium sabaudum* (1429); Anm.: Wurde erst knapp 80 Jahre später als eigene Sippe beschrieben!

Hieracium ramosum

Waldst. & Kit. ex Willd.

S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium ramosum* (0442); Anm.: Vermutlich von Willdenow aus Berlin erhalten, der diese Art erstmalig 1803 nach Exemplaren von Kitaibel beschrieb!

***Hieracium robustum* Fr.**

S.loc., (cult. Botan. Garten Erlangen), s.dat., det. W.D.J. Koch (1417); Anm. von Koch: „Was ist das? Habitu *H. virosi*, etiam multum lutescens, differt foliis subtus multo minus reticulatis, capitulis duplo fere maioribus, stigmatibus externe liventibus et florescentia superiore cum *H. borealis* seu *sylvestris*. Ab *H. sylvestris* differt foliis superioribus cordata basi attenuatis et habitu a nihilominus hujus varietas ?? Squamae apice paulum laxae. Verte ab *H. sabaudo* foliorum superiorum figura et pedemontis apice evidenter incrassatis.“ Anm.: Wurde erst von FRIES (1848) beschrieben, dort findet sich jedoch kein Hinweis auf Koch.

***Hieracium rothianum* Wallr.**

S.loc., (Botan. Garten Prag), „H. Prag“, s.dat., det. J.A. Frölich sub: *Hieracium setigerum* (2299). – S.loc., (Botan. Garten München), „L. Hort. Monac.“, 1817, leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium setigerum multicaule* (2227); Anm.: zwei Etiketten: a) Frölich: „*H. setigerum multicaule* L. Hort. Monac. anno 1817 *H. coto-nifolium*“; auf der Rückseite die Jahreszahl 1826 („als Teil eines altes Rezeptes“ wie

Balters schreibt). Der Beleg muss also erst viel später beschriftet worden sein. Frölich kannte zu diesem Zeitpunkt schon die Arbeit von TAUSCH (1828), in der das *H. setigerum* var. *multicaule* erstmalig beschrieben wurde; b) De Candolle: „*Hieracium echiioides* Kit. (darunter mit fremder Handschrift: „*fallax?*“ an *H. cymosum* β Pers. ex Horto, *piloselloides?* N'était ci-devant indigène à Lb., mais depuis la plantation dans[?] jardins, il a disparu.“). – S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium setigerum* Tausch (2226).

***Hieracium sabaudum* L.**

Deutschland, Baden-Württemberg: „Ellwangen“, leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium sylvestre* (2733a). – 7027/1: „Ellwangen, Möhnbach-Wald“, 8.1850, leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium sabaudum* (1410). – „Ellwangen im Möhnbach-Wald“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium sabaudum* (0007). – 7126/?: „Wasseralfingen“, 8.1831, leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium sylvestre* Froel. (2732). – Bayern: München, „Nymphenburg: Kapuzinerhölzchen“, s.dat., leg. et det. J.B. Schonger sub: *Hieracium boreale*, rev. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium sylvestre* (2733); Anm. von Schonger: „Im Kapuzinerhölzchen in Nymphenburg früher gesammelt. Die Blätter sind mehr gezähnt, weniger sitzend, die Hüllkelchblättchen mehr schwärzlich nach dem Trocknen. Ich finde übrigens zwischen beiden keine spezifischen Unterschiede.“). – Erlangen, „aus dem Walde dahier“ s.dat., det. W.D.J. Koch sub: *Hieracium boreale* (1420); Anm. von Koch: „*Hieracium boreale* meiner Synopsis, aus dem Walde dahier [= Erlangen] in den Garten versetzt. *H. sylvestre* Fröl. ap. DC. Es ist möglich, dass die Schweden dieses und *H. affine* nicht trennen, aber das von Fries erhaltene Exemplar des *H. boreale* ziehe ich zu diesem St. III.11. Hatte am 12. Aug. erst eine und das andere Köpfchen geöffnet, am 20. eingelegt was zur Hälfte aufgeblühet und einige Köpfchen in Same.“ – S.loc., s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *umbellatum* L. (0009). – S.loc. (Botan. Garten Erlangen), s.dat., det. W.D.J. Koch sub: *Hieracium boreale* (1421); Anm. von Koch: „Aus Samen eines anderen botanischen Gartens gezogen, halte ich auch für *H. sylvestre* Froel.

ap. DC. *Stigmato livantia*. Hatte am 12. Aug. erst einige Köpfchen geöffnet. Das beiliegende Exemplar, das am meisten aufgeblühet.“ – Hierher vermutlich auch die folgenden Belege: S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium corymbosum* Pers. (2739). – S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium crassifolium* (2715). – S.loc., s.dat., sub: *Hieracium calyculatum* Frl. (1416). – S.loc., s.dat., sub: *Hieracium racemosum* (1405); Anm.: auf dem Bogen lagen zwei Etiketten: „e Pedemontis“ und „Hort. Gott.“ (Botan. Garten Göttingen); vermutlich gehört nur das letzte zu 1405, da dieser Beleg eine kultivierte Pflanze ist. – S.loc. (Botan. Garten Erlangen), s.dat., det. W.D.J. Koch sub: *Hieracium sabaudum* (1418); Anm. von Koch: „*Hieracium sabaudum* meiner Synopsis wohl auch Fröl. ap. DC.? Involucrum basi obtusissimum, Pedunculi apice vix incrassati. Stigmata extus liventia. Am 12. Aug. erst einige Köpfchen aufgeblühet, das beiliegende Exemplar war am besten aufgeblühet.“; Anm.: Der Bogen enthält heute nur noch 1 Blütenkörbchen und 2 Blätter! Der Rest der Pflanze fehlt.

Hieracium sabaudum* L. subsp. *sabaudum

S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium sabaudum* (1429a); Anm.: Bei dieser stark behaarten Form handelt es sich um eine jener vielen durch botanische Gärten kultivierten und vielfach durch Samentausch weitergegebenen Sippen, die zwar durch ihre besondere Behaarung leicht als *H. sabaudum* subsp. *sabaudum* angesprochen werden können, deren Herkunft aber nicht mehr rekonstruiert werden kann.

***Hieracium sphaerocephalum* Froel.**

Österreich, Kärnten: Glocknergruppe: 8942/2: Heiligenblut, „Pasterze“, s.dat., leg. D.H. Hoppe, det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium furcatum* Hpe. (2236b). – Salzburg: „Oberpinzgau“, s.dat., leg. et det. A.v.Spitzel sub: *Hieracium furcatum* Hoppe (2236a). – S.loc., s.dat., det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium sphaerocephalum* (2231). – S.loc., s.dat., leg. et det. A. Krembs sub: *Hieracium furcatum* (2236).

***Hieracium* cf. *stoloniflorum* Waldst. & Kit.**

S.dat., det. sub: *Hieracium stoloniflorum*

(2305c); Anm.: Blütenfarbe leider nicht mehr eindeutig zu erkennen. Beleg vermutlich aus Berlin erhalten!

***Hieracium sudeticum* Sternb.**

Polen: Schlesien, „Riesengebürg“, s.dat., det. sub: *Hieracium sudeticum* (1392). – S.loc. (Botan. Garten Prag), „H. Prag“, s.dat., det. sub: *Hieracium sudeticum* (1391). – S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium cydoniaefolium* (1390).

***Hieracium umbellatum* L.
subsp. *umbellatum***

Deutschland, Bayern: 8430/1: Füssen, s.dat., leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium cervicariifolium* (2654). – S.loc., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium umbellatum* (2810, 2810a, 2655).

***Hieracium valdepilosum* Vill.**

Deutschland, Bayern: Allgäuer Alpen: „L. in alp. Fuessen“, 08.1817, leg. J.B. Rathgeb, det. J.A. Frölich sub: *Hieracium villosum rupicaprae* (0402). – „L. in alp. Algoviae“, 8.1820, leg. et det. J.A. Frölich sub: *Hieracium villosum* (0404). – S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium villosum* (0403); Anm.: in schedae noch die Ergänzung: „H. caule dense albioso(?) folioso apice ramoso, foliis omnibus oblongis liguatis“.

***Hieracium villosum* Jacq.**

Deutschland, Bayern: Wettersteingebirge: 8532/3 : Garmisch-Partenkirchen, „Höllthal am Zugspitz“, 1836, det. sub: *Hieracium villosum* (0400a). – Schweiz, Kt. Glarus: KF 663: Mutristock, 8920/1: „Auf dem Schejenstock im Klinthal b. Glarus“, s.dat., det. sub: *Hieracium villosum* (2296).

***Hieracium villosum* Jacq.
subsp. *calvifolium* Nägeli & Peter**

S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium villosum trichocephalum* (0401).

***Hieracium* cf. *virgicaule* Nägeli & Peter**

S.loc. (Botan. Garten Prag), „H. prag.“, 1836, det. J.A. Frölich sub: *Hieracium laevigatum*; Zusatz: „cult. in olla 1836, ?*Hieracium boreale* Fries“ (2653); Anm.: Die Pflanze hat deutlich

blaugrüne Blätter und eine bupleuroides-artige Hüllenstruktur. Der Beleg müsste demnach aus der Tatra stammen, wo diese Art vorkommt.

***Hieracium virosum* Pallas**

S.loc., det. sub: *Hieracium foliosum* Willd. (1408, 1408a, 1408b). – S.loc. (cult. Botan. Garten Erlangen, s.dat., det. W.D.J. Koch sub: *Hieracium virosum* (1412, 1419); Anm. von Koch zu 1412: „Am 12. Aug. aufgeblühet und viele Köpfchen schon Same.“; Anm. von Koch zu 1419: „*Hieracium virosum* foliis dentatis? An species proprie? Simillinium *H. viroso*, etiam valde latescens, et squamis attenuatis acutioribus quam in congeneribus stigmatibusque flavis instructum, sed differt capitulis paulo majoribus et foliis fortiter dentatis. Am 12. August aufgeblühet und viele Köpfchen schon in Same.“

***Hieracium* cf. *visianii* (F.W.Schultz & Sch.Bip.) Schinz & Thellung**

Deutschland, Brandenburg: Frankfurt/Oder, „Francof.“, s.dat., leg. et det. J.N. Buek sub: *Hieracium flagellare* Willd. (2305).

***Hieracium zizianum* Tausch**

Deutschland, Baden-Württemberg: 6725/? : Ludwigsruhe, s.dat., leg. et det. C.G. Nestler sub: *Hieracium vulgare* (2229); Anm.: auf dem Umschlag die Angabe „von Dr. Nestler“, ob aber auch von Nestler dort gesammelt?

***Hieracium* spec. (Sect. *Oreadea*?)**

S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium rupestre* „pl. culta“ (2737).

***Hieracium* spec.**

Schweiz, Kt. Glarus: KF 663: Mutristock, 8920/1: „Schejenstock bei Glarus“, 8.1854, det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium alpinum* (2658g).

***Tolpis fruticosa* Schrank**

S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium fruticosum* W. (2658b).

***Tolpis staticifolia* (All.) Sch.Bip.**

Deutschland, Bayern: „Oberstdorf i. Allgäu“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium staticifolium* (2804a). – Italien, Südtirol: Prov. Bozen: 9534/3: Bozen, „zw. Leyfers und

Deutschnofen“, 20.6.1858, det. sub: *Hieracium staticifolium* (2804b). – Österreich, Tirol: „Scharnitz“, s.dat., leg. et det. J.B. Rathgeb sub: *Hieracium staticifolium* (2804).

***Willemetia stipitata* (Jacq.) Dalla Torre**

S.loc., s.dat., det. sub: *Hieracium stipitatum* Jacq. (1383).

4 Danksagung

Für die Ausleihe der Rathgeb-Belege danke ich Herrn J. Renschler vom Geschichts- und Altertumsverein, Ellwangen, und Herrn Prof. Dr. F. Oberwinkler, Lehrbereich Spezielle Botanik und Mykologie der Universität Tübingen, für technische Assistenz der Betreuerin des Herbariums, Frau C. Dilger-Endrulat. Herrn Dr. F. Schuhwerk, Botanische Staatssammlung München, und Herrn Dipl.-Ing. Hans Wolf, Ellwangen, sei für Informationen zur Handschriften-Zuordnung gedankt. Herr Mag. W. Neuner, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, half bei der geographischen Zuordnung einiger Tiroler Funde.

5 Literatur

- BALTERS, H. 1993: Das Herbarium des Johann Baptist Rathgeb. – Manuskript im Besitz des Geschichts u. Altertumsvereins Ellwangen; Ellwangen.
- CANDOLLE, A.P. DE 1815: Flore Française. Tome 5, Vol. 6. – X + 662 pp.; Desray, Paris.
- FRÖLICH, J.A. 1838: *Crepis*, *Hieracium*. – In: CANDOLLE, A. P. DE: Prodomus systematis naturalis regni vegetabilis, vol. 7(1): 161-173, 198-240; Paris.
- FRIES, E.M. 1848: Symbolae ad historiam Hieraciorum. – Nova Acta Regiae Soc. Sci. Upsal. 14: 1-220; Upsalae.
- KUNZE, G. 1837: Korrespondenz. – Flora 20: 32; Regensburg.
- LEPAGE, E. 1960: *Hieracium canadense* Michx. et ses alliées en Amérique du Nord. – Le Naturaliste Canadien 87: 59-107; Québec.
- LESSING, C.F. 1832: Synopsis Generum Compositarum. – XI, 473 p., 1 pl. ; Black, Young & Young, London.
- MONNIER, A. 1829: Essai monographique sur les *Hieracium* et quelques genres voisins. – 92 p., 5 pl. ;

C.J. Hissette, Nancy.

MÜLLER, K.O. 1940: Alois Frölich. Arzt und Naturforscher 1766-1841. – In: HAERING, H. & HOHENSTATT, O.: Schwäbische Lebensbilder 1: 202-207; Kohlhammer, Stuttgart.

REVEAL, J.L. 1993: The identification of *Hieracium kalmii* (Asteraceae). – Novon 3: 73-74; St. Louis.

TAUSCH, I. 1828: Bemerkungen über *Hieracium* und einige verwandte Gattungen. – Flora 11 (Ergänz. 1): 49-81; Regensburg.

WOLF, H. 1994: Apotheker Johann Baptist Rathgeb (1796-1875). – Jh. Ges. Naturkunde Württemberg 149: 99-129; Stuttgart.

ZAHN, K.H. 1922-1938: *Hieracium*. – In: ASCHERSON, P.F.A. & GRAEBNER, K.O.P.P.: Synopsis der mitteleuropäischen Flora. 12(1): 1-492 (1922-1930); 12(2): 1-790 (1930-1935); 12(3): 1-708 (1936-1938); Borntraeger, Leipzig.

Anschrift des Verfassers:

Günter Gottschlich

Hermann-Kurz-Str. 35

D-72074 Tübingen

